



der endlose Züge mit Flüchtlingen ein, die von russischen Soldaten aus ihren Verhauungen in Skierneveke, Orel und Grodzisk (letzteres liegt nur 7 Kilometer von Warschau) verjagt wurden. Die Stimmung ist düster und aufreißerisch.

Die Geschäfte ruhen, die Banken haben wieder ihren Sitz von Warschau weg verlegt.

In der Ferne hört man schon schweren Geschützdonner.

#### Keine Entsendung von japanischen Truppen nach Europa.

London, 24. Dezember. (R.-B.) Das Reuterbureau erfährt bezüglich der in französischen Blättern enthaltenen Berichte über die Entsendung von japanischen Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß dies in Frankreich niemals erwogen wurde, da technische und finanzielle Schwierigkeiten ihm im Wege stehen. Japan befindet sich jedoch noch im Kriege und es steht kein Zusammengehen mit den Verbündeten außer allem Zweifel.

#### Die Banknotenausgabe in Belgien.

Berlin, 24. Dezember. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Der Generalgouverneur von Belgien hat der Societe Generale das ausschließliche Recht zur Ausgabe von Banknoten für die Dauer eines Jahres erteilt. Die Noten erhalten den Zwangskurs. Die belgische Nationalbank darf weder Noten ausgeben, noch Noten wieder in Verkehr bringen. Der Generalkommissär für die belgischen Banken ist ermächtigt, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um eine Ausnahme vom Verbote in besonderen Fällen zuzulassen.

#### Zur Beschließung von Scarborough.

London, 24. Dezember. (R.-B.) Der Premierminister Asquith richtete an den Bürgermeister und an die Bevölkerung von Scarborough ein Schreiben, worin er mitteilt, daß die englische Regierung jeden Schaden, der durch Angriffe der Deutschen auf die Küste angerichtet wurde, auf ihre Rechnung nimmt.

#### Die Verluste der Engländer in Südafrika.

London, 24. Dezember. (R.-B.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg: Die Verluste der Regierungsanhänger seit Beginn des Aufstandes betragen 124 Tote, 267 Verwundete und 332 Gefangene, die in die Hände der Deutschen gefallen sind. Die Buren hatten 170 Tote und 300 Verwundete.

#### Austausch von dienstuntauglichen Kriegsgefangenen.

Rom, 24. Dezember. (R.-B.) Die „Idea Nazionale“ meldet: In vatikanischen Kreisen hat man Schritte unternommen, um einen Austausch der verwundeten Gefangenen zwischen den kriegführenden Staaten zu erreichen. Dieser Austausch soll sich auf jene Verwundete beschränken, die auch in Zukunft kampfunfähig sind. Einige kriegführenden Mächte sollen bereits ihre Zustimmung gegeben haben.

#### Die portugiesische Abgeordnetenkammer.

London, 24. Dezember. (R.-B.) Reuterbureau meldet aus Lissabon: Die Abgeordnetenkammer hat in der gestrigen Sitzung den von Alfons Costa eingebrachten Antrag angenommen, worin neuerdings der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, und die Regierung ermächtigt wird, alle Maßnahmen zur militärischen Verteidigung der Kolonien sowie zum Zusammengehen mit England zu treffen.

#### Das Moratorium in Schweden.

Stockholm, 24. Dezember. (R.-B.) Die Regierung hat beschlossen, das Moratorium für ausländische Zahlungen bis zum 1. Dezember zu verlängern.

#### Für die Juden in Polen.

London, 24. Dezember. (R.-B.) Hier ist zur Linderung der durch den Krieg verursachten Not der Juden in Polen ein Fond gebildet worden. Baron Rothschild zeichnete 100 Pfund Sterling.

## Weihnachten.

Wie vor hundert Jahren stehen wir auch heute an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Blutig schreibt der Krieg die Einleitung zum neuen weltgeschichtlichen Abschnitt.

Die Kultur Europas ist schon altersschwach und lungenkrank und kein frischer Luftstrom aus einem weniger fortgeschrittenen Lande konnte sie heilen. Hundert Jahre gedanklicher Tätigkeit in den Gelehrtenstuben und Universitäten hat den weltbewegenden Gedanken zu einem kostbaren, kunstvoll gearbeiteten Luxusartikel gemacht, mit dem sich jedes Volk schmückte. Er wurde zum Amulett, das jedermann um den Hals hängte, an dessen wunderwirkende Kraft jedoch kein Mensch mehr glaubte. Der neue Mensch fand kein rechtes Verhältnis zu den Spekulationen und gedanklichen Spielereien geistlicher Köpfe; die sich auf der Hochschule wie auf einem Sportplatz gebärdeten, wobei diese Gymnastik den gro-

ßen Nachteil hat, daß sie keine Muskeln entwickelt und der Gesundheit unzutraglich ist.

Der Mensch vergaß sich so weit, daß das Gekünstelte, Unnatürliche und jenseits aller Bedürfnisse liegende dem Notwendigen und Selbstverständlichen vorgezogen und mit einem eigentümlich-hysterischen Lustgefühl vor allem angestrebt wurde. So sieht heute unsere Kunst, unsere Literatur aus, allen Theorien zum Trotz, schwächlich, schwächlich und interesselos. Es ist der Gegensatz zwischen den überirdischen Idealen und der unbedeutenden jagdhften Latkraft. Jeder Mensch fühlte sich über die Zeit erhaben und jeder sprach Sätze bitterer Ironie und war ganz ahnungslos, daß diese Ironie ihn zum echten Vertreter des Zeitgeistes machte, der als Mißgeburt in der Entwicklung zu steigender Komik gebieh. Wir haben viele Satiriker gehabt, aber keinen Realisten, der den Sinn der Zeit voll ergriffen und die wahrheitsgetreue Darstellung unseres Lebens zur Satyre, die sich mit zwingender Logik ergab, als ungeschminktes Abbild der Zeit gestaltet hätte. Der gesunde Sohn des Landes konnte mit seinem starken Instinkte nicht durchdringen. Auch seine Fähigkeiten tötete der Bazillus einer verfeuchten, konventionellen Kultur. Das Himmelreich der Wahrheit in bengalischer Beleuchtung der Wissenschaft erstarrte von Zeit zu Zeit für die ganz Naiven. Und nur die heilige Einfalt hatte noch etwas Glauben übrig.

In Wirklichkeit sahen wir, und es war besüßigend, wie die größten Widersprüche bemüht waren, sich selber die Spitzen zu nehmen, wie die wildesten und feindlichsten Tiere der Vernunft friedlich im gleichen Käfig beieinander schlummerten. Europa war kriegsmilde ohne Krieg und schmachtete nach dem Frieden im tiefsten Frieden. Nun ist plötzlich alles dies zur Nebenächlichkeits geworden. Das Leben ist mächtiger als alle Kultur und das ist die erste gute Seite des Krieges.

Wie oft hat sich die Natur verjüngt, wie oft haben die Weihnachtsartikel eine Verjüngung der Welt verkündet und sie an die symbolische Deutung der Weihnachtsfeier geknüpft. Zum Unterschiede von allen Jahren ist heuer die Geschichte bedeutender und inhaltsreicher als jeder Leitartikel und die Ereignisse sind so wichtig, daß man sie unmöglich in Worten fassen kann. Wir wissen heute noch nicht, was für Gedanken und Meinungen der Krieg zeitigen wird; der Krieg ist die geheimnisvolle Vorbereitung einer ungeahnten Zukunft. Unberechenbar sind seine Folgen und unbestimmbar die neuen Richtungen, denen die Menschen fast unbewußt und einem unwiderstehlichen Zwange nachgebend, Bahn brechen werden. Wir wollen das Beste hoffen.

## Soffre und sein Kriegsplan.

Ueber die Persönlichkeit des französischen Oberbefehlshabers und über die Irrtümer seines Feldzugsplans weiß der Pariser Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ allerlei zu berichten. Er bezeichnet Soffre als überzeugten Republikaner, im Gegensatz zu den meisten kommandierenden Generälen an der Front, von denen einige, wie Foch und Castelman, aus ihrer antidemokratischen Denkart niemals ein Hehl gemacht haben. Im Dienste kennt Soffre keine Rücksicht, er urteilt nur nach dem militärischen Wert, ist ein klarer und kühler Kopf, und er hat ein unbeirrbares Selbstvertrauen. Zu diesen Eigenschaften kommt seine mehobolische Organisationsgabe. Als seinen großen Fehler greift ihm der schwedische Korrespondent die angebliche Anhäufung von 850.000 Mann gegen Elsaß-Lothringen zu Beginn des Krieges an. Eine Erklärung dafür weiß er aber nicht. Man weiß aber so viel, so sagt er, daß die Verantwortung nicht Soffre allein trifft. Im übrigen hat der französische Feldzugsplan mit einem Vorstoß der Deutschen durch die beiden absichtlich offen gelassenen Lücken zwischen Metzleres und Verdun sowie zwischen Toul und Epinal gerechnet, und man hat im französischen Hauptquartier blind auf die beiden „Lücken“ gesteuert, ohne daß die Deutschen in diese Falle gegangen sind. Soffre hat jetzt angeblich ganz freie Hand, und niemand kennt seine Pläne; aber man hat Vertrauen zu ihm. Sein Hauptquartier ist ein Muster spartanischer Einfachheit. Gewöhnlich ist es in einem Schulhause, seltener in einem Schloß untergebracht. Dort arbeiten Offiziere an einfachen Holzstischen; Soffres Zimmer sind kahl, ohne Teppiche und ohne jeden Luxus. Aber zahlreiche Telephonbrüche laufen hier zusammen, und auf Holztafeln sind gewaltige Karten aufgespannt, vor denen der Oberbefehlshaber, in seiner Lieblingsstellung mit den Händen in den Hosentaschen stehend, den Kampf leitet. Vor der Tür stehen einige Autos und ein paar Wachmannschaften. Das ist der ganze äußere Glanz, mit dem sich der Oberbefehlshaber der französischen Armee umgibt.

## Vom Tage.

Komitee des türkischen „Roten Halbmonds“. Die Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuze“ hat an den Präsidenten des Oesterreichischen Komitees für den türkischen „Roten Halb-

mond“, Prinzen Eduard Liechtenstein, den Betrag von 25.000 Kronen gelangen lassen, womit die am 21. d. in manchen Blättern erschienene Notiz über eine Spende von 20.000 Kronen berichtigt erscheint.

Die Einhebung der Zuschläge zu den staatlichen Steuern und der selbständigen Auflagen in der reichsunmittelbaren Stadt Triest und deren Gebiete im Jahre 1914. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben in Allerhöchster Entschliessung vom 22. November 1914 die Einhebung der folgenden Gemeindezuschläge und selbständigen Gemeindeauslagen in der Stadt Triest in deren Gebiete bis zum Ende des Jahres 1914 bestimmt und für das Jahr 1915 provisorisch Allergnädigst genehmigen geruht: 1. ein Zuschlag zur staatlichen Einkommenverzehrssteuer auf Wein im Ausmaße von 20 Prozent; 2. ein Zuschlag auf Weinmaische und Most von 200 Prozent; 3. ein Zuschlag auf Trauben von 300 Prozent; 4. ein Zuschlag zur staatlichen Einkommenverzehrssteuer auf eingeführtes Bier und zum staatlichen Biersteuerzuschlage von dem in Triest erzeugten Biere im Ausmaße von 310 Prozent; 5. den Zuschlag von 250 Prozent zur Verzehrssteuer für Wein in Flaschen (Gesetz vom 23. Juni 1891, L.-G.-Bl. Nr. 14, Tarifpost 1, a); 6. der Zuschlag von 100 Prozent zu den in Tarifpost 2, 4 lit. b und c, 5, 6 lit. a und b, und 7 bis einschließend 11 angeführten Gegenständen; 7. der Zuschlag von 80 Prozent zu den in Tarifpost 1 lit. a und von 50 Prozent zu den in Tarifpost 6 lit. c angeführten Verzehrssteuern; 8. der Zuschlag von 100 Prozent zur vollen staatlichen Verzehrssteuer auf Wein und Fleisch in dem außerhalb des Gemeindegbietes; 9. die Zuschläge zur allgemeinen Erwerbsteuer zur Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, zur Rentensteuer, dann zur Besoldungssteuer (mit den im Gesetze vom 24. Juni 1898, L.-G.-Bl. Nr. 19, festgesetzten Ausnahmen) im Ausmaße von 70 Prozent; 10. ein Zuschlag zur Hauszinssteuer von 23 Prozent; 11. ein Zuschlag zur Hauszinssteuer von 35 Prozent; 12. der selbständige Gemeindezuschlag zum Mietzins (Zinskreuzer) für jene Mietzins, welche den Betrag von 800 Kronen jährlich überschreiten, von 8 Prozent; für die Zins, welche den Betrag von 350 Kronen jährlich überschreiten, von fünf Prozent; für Zins, bis zum Höchstbetrage von einschließend 350 Kronen jährlich von 3 Prozent; 13. ein Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer von 35 Prozent.

Außerordentlicher Prüfungstermin für die zur Landsturmmusterung gerufenen Lehramtskandidaten für Handelsschulen. Der Unterrichtsminister hat eine gleiche Verfügung, wie sie vor kurzem an die Direktionen der Prüfungskommissionen für das Lehramt an Mittelschulen erlassen wurde, nunmehr auch an die Prüfungskommissionen für das Lehramt an Handelsschulen gerichtet. Darnach ist für solche Lehramtskandidaten, welche nahe vor den Klausur- und mündlichen Prüfungen stehen und die Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung auf Grund der Landsturmmusterung zu gewärtigen haben, auf Ansuchen ein außerordentlicher Prüfungstermin ungesäumt anzuberaumen, damit diese Kandidaten ihre Befähigungsprüfungen noch vor Eintritt des militärischen Dienstes zum Abschluß bringen können.

Bilder Seiner Majestät des Kaisers zu Gunsten der Kriegsfürsorge. Zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge wurde seitens des Kriegshilfsbureaus eine größere Anzahl von Bildern Seiner Majestät des Kaisers herausgegeben, welche großen Beifall gefunden haben. In eheltem Platinverfahren wurde das eindrucksvolle Gemälde von Ivanowics reproduziert, es ist in zwei Größen zu 10 und 3 Kronen erhältlich. Die der offiziellen Kriegsfürsorge gewidmete Aufnahme Seiner Majestät mit Erzherzog Franz Joseph Otto wird im Atelier Kofel in Voudoirformat zum Preise von Kr. 2.50 und in Kabinettformat zum Preise von Kr. 2.40 photographisch hergestellt. Das gleiche Bild erschien in letzter Zeit in größerem Formate (23:30) als Helio- gravure und eignet sich dank seiner besonders schönen Ausführung und des geringen Kaufpreises von 2 Kronen ganz besonders für Aemter, Schulen und Hotels. Den Anlaß zur Bestellung dieser äußerst preiswerthen Reproduktion gab der Umstand, daß das Hotel Sacher in Wien Exemplare der kostspieligen Originalphotographien zum Schmucke seiner sämtlichen Hotelzimmer angekauft hat. Wäge dieses Beispiel die weiteste Nachahmung finden. Eine Bleistiftzeichnung Seiner Majestät vom Architekten Berger wurde ebenfalls vervielfältigt, dieses Bild ist wegen seiner feinen Ausführung besonders zu erwähnen. Der Preis beträgt 50 Heller, mit ovalem Goldrahmen und Glas 4 Kronen. In gleicher Ausführung erschien auch ein Bild Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Sämtliche Bilder sind zu beziehen durch die Technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bez., Hoher Markt 5, und durch die meisten Kunsthandlungen.

Die Automobilfrage in Pola. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Es wäre sehr zu wünschen, daß die Behörde endlich einschreiten wolle, gegen den unerträglich werdenden Unfug der Polaer Mietautomobile. Das vielgeschundene Wesen,

genannt „Kulturmenschen“, gewöhnt sich zwar gottlob allmählich an alles und so haben wir uns auch schon längst an den Lärm des Automobilverkehrs der Großstadt gewöhnt, so unzulässig er uns anfangs auch scheinen mochte. Ist es aber unerlässlich, daß die wenigen Mietautos der Stadt Pola, die keine Großstadt ist, sich betäubender betätigen, als dies in irgend einer Metropole gebildet würde? Oder braucht in einer Stellung in Kriegs- wie in Friedenszeit weniger Ordnung zu herrschen als anderswo? Wenn man die Scharen von Betrunknen sieht, die an jedem Wochenende brüllend in die nächste Woche hinüberstolpern, würde man dies beinahe glauben. Es ist gewiß leicht zu verstehen, daß ein Automobil, das in Kriegszeiten eine wichtige Wirkung zu übermitteln hat, auf die Nachtruhe der Bevölkerung nicht Rücksicht nehmen kann. Etwas wesentlich anderes ist es aber, wenn zu irgend einer Tages- oder Nachtzeit jemand vom Marinekasino zum Molo Bellona fährt. Wenn da der Chauffeur mit einem 60 Kilometertempo, beim Dröhnen des stets offenen Auspuffs und unter langgezogenem Huppengebrüll durch die Straßen stürzt, daß der tiefe Kot unserer „Asphalt“-pflasterung zu beiden Seiten bis an die Mauern spritzt, nur damit derselbe Wagen für die 10 Uhrboote noch einige solche Fahrten erringen kann, dann ist das eben keine Kriegsnotwendigkeit, sondern einfach gemeiner, grober Unfug. So wie überall „innerhalb geschlossener Ortschaften“, so ist es auch hier verboten, mit offener Auspuffklappe zu fahren und so wie überall, so muß es auch hier als Unfug angesehen werden, wenn die Huppe nicht nach Bedarf, sondern selbst auf menschenleerer Straße im Uebermaß benützt wird, nur um dadurch das Einhalten einer ganz ungeschicklichen Fahrweise zu ermöglichen. Warum sollen diese Uebersehreitungen, die sonst selbst in kleinen Ortschaften oft nur zu rasch Strafmandate eintragen, gerade in Pola gebildet werden, wie so manches andere! Ich weiß, derlei Dinge sind eine Funktion der geographischen Breite, aber immerhin, man möge es nur einmal versuchen, es wird gewiß gehen. Einer für Viele.“

An die p. l. Leser. Der Feiertage wegen erscheint das „Polaer Tagblatt“ heute, morgen und Sonntag nur vierseitig.

**Sinfoniekonzert im Marinekasino.** Morgen findet im Marinekasino um 6 Uhr nachmittags ein „Sinfoniekonzert“ der Marinemusik mit nachstehendem Programm statt: 1. Josef Haydn: Sinfonie „La Reine“. a) Adagio e vivace, b) Romanze, c) Menuetto, d) Finale. 2. Richard Wagner: Siegfried-Idyll. 3. Johann Brahms: Akademische Fest-Ouverture. Numerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf in der Portierloge heute den 25 von 5. bis 8 Uhr abends und morgen den 26. 1. M. von 9 Uhr bis 12 Uhr vormittags in der Kasse im 2. Stock und von 4 Uhr nachmittags ab in der Portierloge zu 1 Krone 50 Heller verkauft. Numerierte Sitze an der Abendkassa und Eintritt in den Saal (Galerie) kosten 1 Krone. Das Reinerträgnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Nacht gewidmet.

**Kinovorstellung im Marinekasino.** Heute findet um 6 Uhr nachmittags im Marinekasino eine Kinovorstellung statt.

**Die Freizeitanstalten** bleiben heute, Freitag, bis 2 Uhr nachmittags offen, Samstag den ganzen Tag geschlossen und am Sonntag bis zwei Uhr offen.

**Offertausschreibung.** Bei der k. k. Staatsbahndirektion Trieste gelangt die Pflasterung und Montierung des eisernen Tragwerkes der Bahnhofsbrücke über den Fischengabach in Kilometer 16.7/8 nächst der Station Ronau der Linie Tarvis—Laiabach im Gesamtgewichte von zirka 150 Tonnen im Wege einer öffentlichen Anbotsverhandlung zur Vergebung. Einreichungstermin 20. Jänner 1915. Die näheren Bedingungen sind dem Aufsichtsdirektor Dalmato, Observatore Triestino sowie der „Laiabacher Zeitung“ zu entnehmen, sowie bei der k. k. Staatsbahndirektion Trieste, Abt. III, zu erfragen.

**Konkurs.** Die k. k. dalmatinische Finanzprokuratur in Zara hat anher mitgeteilt, daß das k. k. Kreisgericht in Ragusa über das Vermögen des Mate Urbora Valsbov aus Ragusa den Konkurs eröffnet hat. Die gegen die Konkursmasse geltend zu machenden Forderungen sind bis spätestens 15. Jänner 1915 bei der vorbezeichneten Finanzprokuratur einzureichen.

× **Diebstähle.** Dem Zwischenhändler mit leeren Säcken, Josef Seriau, Via Arena Nr. 14, wurden 550 Säcke im Werte von zirka 550 Kronen gestohlen. Den Dieben und dem Käufer der gestohlenen Sachen ist man auf der Spur. — Dem Jakob Krizmanich, Via Larea Nr. 37, wurden nachts aus dem Hofe zwei Hennen und ein Hahn im Werte von 16 Kronen gestohlen. — Im Riosk gegenüber dem Molo Estfabeth entwandeten unbekannte Diebe Schwarten im Werte von acht Kronen.

× **Gefunden** und bei der Polizei hinterlegt wurde eine Banknote.

Für **Landwirtschafts-, Realitäten- und Geschäftsbefiger!** Neuester glänzende Gelegenheit bietet der in der ganzen Monarchie sowie im Auslande verbreitete „Neuer Wiener General-Anzeiger“, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 31, bestorganisiertes Fachblatt für den Realitäten- und Geschäftsverkehr, den Verkauf eines Objektes rasch und diskret ohne Vermittlungshonorar oder Provision oder Beteiligung rasch zu finden. Das beweisen die vielen Dank- und Anerkennungschriften, welche dem genannten Blatte von Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbefigern, sowie Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden zugehen. Trotz des Krieges günstigste Erfolge. Ernst Käufer erhalten vollkommen kostenlos jede Auskunft über die im „Neuen Wiener General-Anzeiger“ angekündigten verkäuflichen Objekte. Probenummern werden gratis versendet. Siehe auch das Inserat in der vorliegenden Nummer dieses Blattes.

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 358.**

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Handler.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Salomon vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 5.  
Medizinische Inspektion: Linienschiffsarzt der Reserve Dr. Weiser.

**Weihnachten in Kriegszeiten.**

Wird das Weihnachtspaket rechtzeitig eintreffen? Vier tausendfach wird die Frage in diesen Tagen erwogen, wo unsere Gedanken noch häufiger als sonst zu den Helden im Felde schweifen. Denn auch der Soldat in der Front soll seine Weihnachtsfreude haben. In früheren Jahrhunderten war den Kriegern ein Weihnachten im Felde unbekannt. Man führte keine Winterfeldzüge, und noch die Soldaten Friedrichs des Grossen bezogen dann, wenn eine dicke Schneeschicht Schlesiens Berge und Hügel bedeckte, ein Winterquartier; in ihm ging es Tag für Tag nach beendeter Exerzierübung lustig her, die während der Sommermonate gesparte Löhnung wurde schnell ausgegeben, und die Bürger des Städtchens waren oft froh, wenn das Quartier zu Ende ging. Verdrehten doch die Soldaten den Bürgertöchtern nur die Köpfe. Auch während der Freiheitskriege dachte man wenig an Weihnachten. Die Heere der Verbündeten rüsteten sich inmitten der Festtage zum Marsch über den Rhein, so dass die Truppen keine Zeit hatten, das Fest der Liebe zu feiern. Ähnlich war es im Winter 1863 vor Ausbruch des Dänenkrieges.

»Heiligabend und die Weihnachtsfeiertage« — so erzählt ein Leutnant eines Brandenburgischen Füsilierregiments — waren wir auf dem Marsche. Die Wege waren stellenweise bodenlos, da die Sonne nicht zwischen den hohen Knicks hineinreichte, um den Morast auszutrocknen. Wir mussten sogar Vorspannpferde nehmen, da die Trainpferde nicht mehr anziehen wollten. Am ersten Feiertage musste ich vorreiten und kehrte bei einem Müller in einem einzelnen Hause an der Landstrasse (nach Lübeck) ein. Hier sah ich den einzigen Weihnachtsbaum; er rief mir alte Erinnerungen wach. Unsere Leute haben auch Weihnachten gefeiert. Eine Kompagnie sang auf dem Scheunenflur, auf dem sie lagerte, mehrere Choräle, am nächsten Tage rissen sie beim Rendezvous eine Fichte aus und trugen sie unter Singen und Jubel im ganzen Bataillon umher. Ein eigentliches Weihnachten im Felde gab es aber erst



Der Gefertigte macht seinen geschätzten Gästen aus Zivil- und Militärkreisen die höfliche Mitteilung, dass er das

**Kaffeehaus „Narodni Dom“**

ganz neu renoviert und vergrößert mit heutigem Tage eröffnet. **Ganz neue Billards** und separate Spielzimmer (Chambres separées) stehen zur Verfügung.

Für gute Bedienung Sorge tragend und sich bestens empfehlend, zeichnet

mit Hochachtung  
**G. Bazletić.**



1870, als die deutschen Truppen vor Metz und Paris lagen und zum Kampf gegen die letzten republikanischen Armeen rüsteten. Da putzte jedes Bataillon oder gar jede Kompagnie, wenn irgend angängig, einen kleinen Baum, die Gaben der Heimat, die in langen Eisenbahnzügen nach Frankreich geschickt worden waren, wurden verteilt, und das »Stille Nacht, heilige Nacht« tönte hinaus in die kalte Winterlandschaft der französischen Erde. »Vergisst man im Kriege über den eigenen absonderlichen Zustand leichter, was ausserhalb geschieht, die Gedanken an die Heimat kehren immer wieder und besonders innig in der Weihnachtszeit. Die Weihnachtsfreude wollen die Deutschen haben, wo sie auch sein mögen; am heiligen Abend brannten in den Kantonnements Lichterbäume gross und klein, aufgeputzt so gut es ging. Wir versammelten uns in dem grössten Zimmer des Curé mit unseren Ordnonnanzen, Dienern und dem Hausgesinde um einen wohlgeschmückten Tannenbaum. Der Curé rief ein über das anderemal: »Ach, das ist rührend!« und faltete die Hände.« So erzählt der Generalleutnant Hartmann in seinen Kriegserinnerungen.

Graf Falkenberg, der während der Weihnachtstage im Hauptquartier zu Versailles weilte, machte gar drei Weihnachtsbescherungen mit; eine im Schlosslazarett, wo für die Verwundeten eine grosse Christbescherung hergerichtet war, die zweite im Quartier des Kronprinzen, wo ein prächtiger Christbaum brannte und ein Männerchor von bärtigen Garde-Landwehrlieuten fröhliche Lieder sang, und dann noch eine dritte beim Herzog von Coburg, der allerhand Gewinne verlor. »Doch«, so schreibt der Graf, »die Gedanken flogen weit fort nach dem Christbaum im Familienkreise. Der laute Jubel fröhlicher Kinder, das Lächeln einer glücklichen Mutter lag einem jeden in Sinn und Herz. »Ich gäbe den schönsten Pariser Einzug darum, wenn ich heute zu Hause sein könnte!« so hörte ich einen der alten Generale in den Bart brummen.« Auch die Truppen an der Loire konnten ein deutsches Weihnachten feiern. Adolf Matthias schildert in seinen Kriegserinnerungen, wie am Mittag des Weihnachtstages auf der Hauptstrasse von Blois die Mannschaften und Offiziere der Garnison promenierten, während die Musikkorps der Brigade abwechselnd ihre Weisen spielten und die Franzosen im hellen Haufen herbeieilten, um diese noch nie gehörte Kunstleistung der deutschen Barbaren zu bewundern. Aus den Fenstern der Häusern aber schauten die Frauen und Mädchen, die am Abend vorher schon erstaunt die Weihnachtsbäume betrachtet hatten, freundlich auf die fremden Eroberer herab. Freilich im Schützengraben und auf Vorposten kam man Weihnachten nicht in dieser Weise feiern. Graf von Pfeil lag am Heiligabend 1870 auf Vorposten in Stains, als er und seine Leute über das schneebedeckte Feld hinweg aus den rückwärts gelegenen Dörfern die Klänge der Weihnachtslieder hörten, da

**DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!**

280

Herbabinys Unterphosphorsäure

**Kalk-Eisen-Sirup.**

Seit 45 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hufensstärkend, appetitanregend. Verbessert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.  
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.



Nur echt mit obiger Schutzmarke. Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Aromatische Essenz**

Seit 47 Jahren eingeführte und erprobte schmerzstillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen. Ferner vorzüglich bewährt als belebendes und stärkendes Mittel bei großen Anstrengungen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Auf der III. Internat. pharmazeut. Ausstellung mit der GROSSEN GOLDENEN MEDAILLE prämiert.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand:

Dr. Hellmanns Apotheke „ZUR BARMHERZIGKEIT“ (Herbabinys Nachfg.), Wien, VII., Kaiserstrasse 73-75. Depots in den meisten größeren Apotheken.

Postversand täglich.

konnten sie nicht länger an sich halten und leise, ganz leise wurde das »Stille Nacht« angestimmt. »Und das alte deutsche Lied flog hinüber zum Feinde und schien auch ihm Frieden zu bringen. Kein Schuss ertönte die ganze Nacht hindurch. So war auch bei uns, wenn auch nur für wenige Stunden, Friede auf Erden.«

Wie kommt es, daß der Kohlenmann Die schwarzen Händ' rüsch waschen kann? Er reibt mit Kerosin sie ein Und spült sie ab, dann sind sie rein.

Erfhältlich bei Jof. Krmpotić, Piazza Carlii.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Dezember 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie meist bewölkt, schwache variable Winde und kalten; an der Adria leicht bewölkt, NE-SE-liche Winde. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt, Regen, mäßige Winde zumeist aus dem NE-Quadranten, Temperatur unverändert gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.2 2 „ nachm. 756.0 Temperatur um 7 „ morgens 6.0 2 „ nachm. 8.9

Regenüberschuß für Pola: 30.2 mm. Temperatur des Seenspiegels um 8 Uhr vormittags 12.3°. Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Politeama Ciscutti

Nur für heute!

Kinovorstellung

für Wohltätigkeitszwecke.

Programm:

„Im Labyrinth der Liebe.“ Großartiges Drama in 3 Akten.

Kriegs-Journal.

Neuigkeit für Pola, aktuell.

Witz gegen das Bombardement von Wels. Komisch.

Nur für Erwachsene!

Die Direktion behält sich eine eventuelle notwendige Aenderung des Programmes vor.

Anfang 2.30, 3.45, 5, 6.15 und 7.30.

Eintrittspreise: Parterre 60 Heller; mit Sitz 80 Heller; Logen 1 Krone; allgemeine Galerieplätze 20 Heller.



Die besten Anticlastic-Cigarettenkästen in Holzschachteln zu 250 Stück sind um 60 h in allen Papierhandlungen und Tabaktrafiken erhältlich.

General-Depot: 265

Papierhandlung Guido Costalunga, Pola

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten بدون Zwischen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen währliche Inserationskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

H. W. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 31. Telefon (Interurb.) 17351.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Konsuln und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kaiser, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Die Bemannung S. M. S. „Don Juan d' Austria“ statt eines Weihnachtsfestes K 800.— Ergänzungs- und Grundbuchsamt des k. u. k. Matrosenkorps statt einer Mannschafts-Weihnachtsbescherung „ 25.84

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Statt eines Kranzes für die verstorbene Thomasine Sadich spenden: Werkführer Stefan Biljan 10 K, M.-B.-L. Thomas Soić 10 K und Stabstelegr.-Mstr. Hans Oliva 10 K, zusammen K 30.—

Für Weihnachtsbescherung armer Kinder der kroatischen Schulen in Pola, deren Eltern eingedrückt sind:

M.-K.-B. Sikić K 2.— Zusammen K 857.84 bereits ausgewiesen „ 32956.94 Totale K 33814.78 Abgeführt „ 32216.72 Abzuführen K 1598.06

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 79923 K 53 h. Neu eingelaufen: Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 161 K; Sammlung des „Giornaleto“ 43 K 18 h; Frau Josefina Guanin 20 K 30 h; Maria Detoff für eine Auskunft 40 h; für einen gefundenen Ring 1 K; Rest der Beleuchtungsspendenkassa 18 K 52 h; Malteo Bačac 5 K; Fr. Wassermann statt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Marinegeneralkommissärs Cvitković 30 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen 207—238 104 K 10 h; halber Ertrag des Kino „Edison“ 27 K 70 h; Warenhaus I. Steiner in Pola 126 K; Freg.-Kapt. v. D. für Bruchsilber und Bruchgold 9 K 20 h. Summe 80464 K 93 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis 26748 K 86 h. Neu eingelaufen: Sammlung der Frau M. unter Offizieren 10 K; Sammelbüchse an Bord des Dampfers VI 19 K 8 h; Sammelbüchse an Bord der Torpedoboots „18“ 19 K 11 h; S. M. S. „Lussin“ für Abzeichen 4 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen 207—238 104 K 10 h; halber Ertrag des Kino „Edison“ 27 K 70 h; Warenhaus I. Steiner in Pola 126 K. Summe 27058 K 85 h.

H. Schmid:

Taktisches Handbuch K 4.80

Handbuch für Unteroffiziere K 3.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“

Heute um 1/4 Uhr nachmittags bei günstiger Witterung

Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Marinekapelle. 312

Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuze“ gewidmet. Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen 1 K 40 h, Zuschauer 40 h.

Bisett mit Bedienung!

Trauerhüte und Trauerschleier

stets vorrätig im 313

Damenhutsalon

Luise Charvát

Via Galla 3 (Poncarpo)

Weihnachtsgeschenke für Herren:

„Die fidele Kommode“

700 Jahre deutscher Humordichtung. In feiner und ergötzlicher Weise farbenreich illustriert. Prachtband, statt K 24.— nur K 15.—.

„Deutsches Lachen“

ebenso im Prachtband, statt K 24.— nur K 15.—.

Vorrätig in

E. Schmidt's Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kost, sofort zu vermieten. Via Flanatica 7, Parterre.

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, eventuell Badezimmer oder Küche, Veranda mit schöner Aussicht aufs Meer, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Administration d. Bl. 2757

Zimmer und Küche an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Via Monte Cappelletto 2. 2754

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Carlucci Nr. 35, Auskunft in der Via Ercole Nr. 4, 1. St. links. 2753

Herrschaftswohnung mit fünf Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, Dachboden und Garten zu vermieten. Via Lacea 33; anzufordern Papierhandlung Costalunga. 308

Zu mieten gesucht:

Ein möbliertes Zimmer, möglichst mit Bedienung, in nächster Nähe der Landwehrkaserne (Via Verubella) gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „E. R. 17“ an die Administration d. Bl. 2746

Zu verkaufen:

Neckarsulmer Motorrad (zwei Zylinder) sofort billig zu verkaufen. Anzufordern bei der Firma Petronio, Via Sergia. 2755

Junge Lauben (10—15 Paar) zu verkaufen. Auskunft in der Administration d. Bl. 2758

Verschiedenes:

Recht fröhliche Weihnachten und frohst Neujahr allen Bekannten! Vom nördlichen Kriegsschauplatz: R. u. Offiz. 1. Kl. Josef Gregora. 00

Senes Ferkeln, welches die Adresse unter „Post Policarpo N. G. 100“ angab, wird ersucht, Ihre genaue Adresse in der Administration d. Bl. zu hinterlegen. 2748

Graueberne Brieftasche (außen links oben in Blindprägung ein F.) mit Goldfüllhalter wurde am 20. Dezember abends in der Arsenalstraße verloren. Es wird gebeten, die Tasche, die Perlen- und Legitimationskarten enthält, bei F. W. Schrinner, Arsenalstraße, gegen sofortige Ausfolgung eines hohen Finderlohnes abzugeben. 2741

Wichtiges Notiz für Tabaktrafiken! Ich erlaube mir hiemit den p. t. Besitzern von Tabaktrafiken zur Kenntnis zu bringen, daß ich die alleinige Vertretung und Niederlage für Pola der Papierhandlung D. Coverlizza, Via Campomarzio 10, übertragen habe, wo nur mein Zigarettenpapier „Excelsior“ zum Verkaufe gelangt. N. Satio, Triest, Anstalt für Konfektion von Zigarettenpapier. 282

Diese Kochwaren- und Sesselflechterei empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der löblichen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Reiskoffer, Plumentische, Nähständer, Papier- und Wäschekörbe ac. Bestellungen und Reparaturen werden rasch, solid und preiswürdig ausgeführt. Dasselbst geprüfter Klavierstimmer. Um günstigen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Admiralsstraße 21. gr.

Achtung! Brillanten



werden nie alt und ist der Unterschied der Brillantringe, Brillantketten, Brillantkettenbraces, Brillantbraces, welche, aus dem Dorotheum in Wien und Konkursmassen gekauft, in Wien aufs Feinste und Modernste neu eingefärbt wurden, nur der, daß ich diese um 15 bis 25% billiger verkaufen kann, als Waren, die von Händlern aus dritter und vierter Hand gekauft werden. Zu haben nur bei 14

K. Jorgo, Pola

Juwelier, k. k. gerichtlich beeideter Sachverständiger Via Sergia 21.

Reelle Garantie.

Reelle Garantie